

Wir marschierten den ganzen Tag; die Nacht verbrachten wir in einer verlassenem Scheune, und erst am Abend des nächsten Tages erreichten wir das Ziel.

Es war eine Waldlichtung, an deren Ende ein kleiner Teich lag. Ich bemerkte einen riesenhaften Stein, der die Form eines alten Opferaltares hatte; die Zeit war nicht spurlos an ihm vorübergegangen, er war verwittert und in der Mitte gespalten. Eine große Zahl Zigeuner waren schon versammelt, als wir ankamen. Ich sah nur Leute in den besten Jahren, die Frauen geschmückt wie die unseren, die Männer halbnackt. Sie trugen auf Brust und Stirn seltsame Zeichen, die sich grell von der dunklen Haut abhoben. Auf meine Frage, was sie zu bedeuten hätten, erklärten mir die Männer, daß es sich um Stammesabzeichen handelte, daß sie manchmal auch einen Rang andeuteten, vielfach aber ein Talisman seien, der seinem Träger Schutz vor Gefahren, außergewöhnliche Fähigkeiten oder Erfüllung von Wünschen bringen sollte. Am reichsten war die Bemalung bei den Wanderzigeunern.

Ich wollte Gu bei mir haben, damit sie mir die Vorgänge des Festes erklären konnte, aber sie wich mir aus, und als ich anfang zu schelten, traten sofort die Männer auf mich zu und forderten Ruhe.

„Heute darfst du ihr nichts befehlen, Bruder!“

Die kleine, braune Gu, die schlank und graziös wie ein Reh war, verschwand lautlos in der Menge.

Es wurde überall nur leise gesprochen; als die Dunkelheit kam, loderten Reisigfeuer auf, und in dem zuckenden, roten Schein wirkte das Ganze wie ein phantastisches, bizarres Bild. Der Mond ging auf, ein grünliches Zwielflicht überflutete den Platz. Wir warteten schon seit Stunden, und noch immer hatte sich nichts ereignet. Auf einmal aber erklang im Wald die Tarogato, die Hirtenflöte, dieses klagende Instrument, das schon zur Zeit der Kurusenkriege in Ungarn bekannt war. Alle Gespräche verstummten, es herrschte Totenstille.

Es war ein einfaches Lied, das ich vorher nie gehört hatte. Süße, ergreifende Melodie, die durch die Nacht zog. Ein Zimbal fiel ein, die Töne wurden drängender, dunkler — aber jäh rissen die Klänge ab, zwischen den Bäumen flammte es auf und nun betrat, umgeben von Fackelträgern und den Alten der Stämme, ein Mann die Lichtung, vor dem sich alle auf die Knie warfen und mit den Stirnen die Erde berührten.

Der flackernde Feuerschein, die Waldbäume, die starr und stumm in die Nacht ragten, die tiefe Versunkenheit der Massen, das alles wirkte doch so stark auf mich, daß ich mich zusammenreißen mußte, um dem Zauber nicht zu verfallen und scharf beobachten zu können.

Ich hatte mir unter dem „Großen Vater“ einen alten Mann vorgestellt, aber der Zigeuner, der bei seinen Artgenossen beinahe göttliche Verehrung zu genießen schien, war ein Mensch in der Vollkraft der Jahre. Sein Oberkörper war entblößt, auf der braungetönten Haut spielten Licht und Schatten; der Bart war ungeschoren, das Haar fiel in dunklen Locken bis auf die Schultern. Er trug eine jener weiten Leinwandhosen, die unter den ungarischen Bauern üblich sind; auch auf seiner Brust fiel mir ein weißes Zeichen auf. Bis auf einen Stock, um den sich zwei silberne Schlangen wanden, sah ich an ihm keinen Schmuck.

Er stand eine ganze Weile reglos, ging dann langsam zu dem Altarstein. Ich war so in das Schauspiel versunken, daß ich eine zweite Gruppe, die aus dem Wald getreten war, erst sah, als sie schon zwischen den Reihen der Knienden hindurchschritt. Es waren einige Mädchen von ausgesuchter Schönheit, nackt bis auf einen Gürtel, Arm- und Fußringe. Die erste hielt in den erhobenen Händen eine Glasschale mit einer opalisierenden, rosig schimmernden Flüssigkeit. Sie gingen mit langsamen, geschmeidigen Schritten hinter dem „Großen Vater“ her, es war so still ringsum, daß man deutlich das Klirren ihrer Armbänder hören konnte.

Die Schale stand nun auf dem Stein, die Mädchen sanken in die Knie. Der Mann, der erhöht zu stehen schien, hielt das Gefäß weit von sich und fing an, mit lauter Stimme zu sprechen. Ich verstand kein Wort, es war weder ungarisch noch jene Zigeunersprache meines Stammes, die ich mühselig erlernt hatte. Nur den Sinn konnte ich erfassen, es klang beschwörend und der Eindruck war stark. Alle streckten ihm die Hände entgegen, die Frauen hatten verzückte Augen und weinten. Indessen